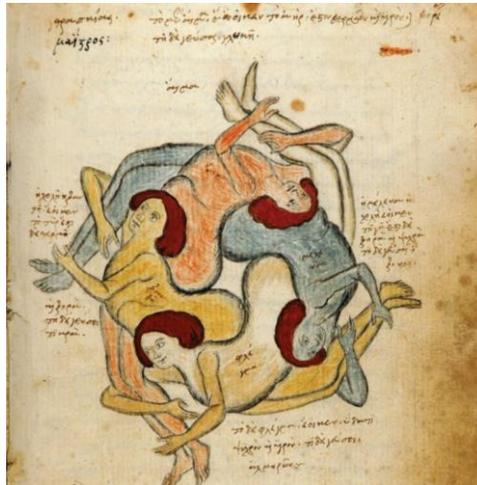


# „Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde“

## 2. Jahrestreffen



am 16. und 17. Juni 2023

~ 2 ~

Mit freundlicher Unterstützung durch den  
Verein zur Förderung des Instituts für Geschichte der  
Pharmazie der Philipps-Universität Marburg e.V.

Förderverein  
Pharmaziegeschichte

Abbildung: „Personifikation der vier Säfte“, Athous Iberiticus 218 (16.Jh), f.218r.  
© P. Bouras-Vallianatos: Innovation in Byzantine Medicine. The Writings of John  
Zacharias Aktouarios (c.1275-c.1330), Oxford: OUP 2020. Fig. 1.1.

~ 3 ~

**„Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde“**

**2. Jahrestreffen**

**am 16. und 17. Juni 2023**

**im**

**Landgrafensaal des Hessischen Staatsarchivs Marburg,  
Friedrichsplatz 15, 35037 Marburg (Lahn)**

veranstaltet durch das

Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin (i. Gr.)

und das

Centrum für Nah- und Mittelost-Studien  
der Philipps-Universität Marburg

Organisation:

Prof. Dr. Tanja Pommerening  
Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin (in Gründung)  
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Nils P. Heeßel  
Centrum für Nah- und Mittelost-Studien / Fachgebiet Altorientalistik  
Philipps-Universität Marburg

Koordination und Kontakt:

Anne Grons  
Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin (in Gründung)  
Philipps-Universität Marburg  
E-Mail: [ag-mqah@staff.uni-marburg.de](mailto:ag-mqah@staff.uni-marburg.de)  
Telefon: 0 6421 28-22833

## **Entstehung und Profil der „Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde“**

Die internationale Arbeitsgruppe „Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde“ ist direkte Nachfolgerin des Interdisziplinären Arbeitskreises "Alte Medizin" der Johannes Gutenberg-Universität (JGU) Mainz. Dieser entstand im November 1980 während einer Tagung am Institut für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin und wurde als Forum für den gegenseitigen Austausch über laufende Forschungsprojekte im Bereich der Alten Medizin ins Leben gerufen. In jährlichen Treffen seit 1981 tagte der Arbeitskreis an der JGU in Mainz.

Mit der Berufung von Tanja Pommerening am 23.10.2020 auf die W3-Professur am Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin in Marburg fand auch der Arbeitskreis ein neues Zuhause. Gemeinsam mit Nils P. Heeßel wurde das Profil des Arbeitskreises erweitert und das Format der jährlichen Treffen zugunsten von mehr Raum für Gespräche erweitert. Der Arbeitskreis trägt daher fortan den Namen „Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde“ (MGAH). Die jährlichen Treffen finden nun an der Philipps-Universität Marburg statt.

Ziel der „Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde“ ist es, Forscher und Forscherinnen auf dem Gebiet der Alten Heilkunde sowie Interessentinnen und Interessenten an der Thematik international zu vernetzen. Damit setzt die Marburger Arbeitsgruppe die Aktivitäten des Mainzer Arbeitskreises zur Alten Medizin fort.

Mit ihrem ungewöhnlich breiten Spektrum der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist die Arbeitsgruppe international einmalig. Es besteht ein interdisziplinärer Austausch zwischen praktizierenden Medizinerinnen und Medizinern sowie Pharmazeutinnen und Pharmazeuten mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Disziplinen Medizin-, Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte, Ägyptologie, Altorientalistik, Alte Geschichte, Klassische Philologie, Byzantinistik, Koptologie, Arabistik, Indologie, Sinologie, Mediävistik, Mittellatein, Germanistik, Archäologie und vielen anderen mehr.

~ 6 ~

## 2. Treffen der „Marburger Gespräche zur Alten Heilkunde“

Freitag, 16. Juni 2023

13:15 Uhr Anmeldung

13:45 Uhr **Tanja Pommerening & Nils P. Heeßel**  
(*Philipps-Universität Marburg*)  
Begrüßung und Einführung

Chair: **Jochen Althoff** (*Johannes Gutenberg-Universität Mainz*)

14:00–14:40 Uhr **Ulrike Steinert** (*Johannes Gutenberg-Universität Mainz*)  
Animals in remedies of ancient Mesopotamian women's health care texts

14:40–15:20 Uhr **Anna Monte** (*Università degli Studi di Udine*)  
Sonne, Sand, und... Augenkrankheiten: Ein Forschungsprojekt über Augenheilkunde im griechisch-römischen Ägypten

15:20–16:00 Uhr **Giulia Pedrucci** (*Università di Verona*)  
DisAntiquity: The entanglement of medicine and religion in the ancient world in the study of disabilities

Chair: **Tanja Pommerening & Nils P. Heeßel** (*Philipps-Universität Marburg*)

16:30–16:40 Uhr **Riko Süssenguth** (*Philipps-Universität Marburg*)  
Psychoactive Substances in Cult Vessels

16:40–18:00 Uhr Diskussionsrunde

18:30–20:00 Uhr Öffentlicher Abendvortrag  
(Moderation: Tanja Pommerening)

**Karl-Heinz Leven** (*Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*)  
Klima, Pest und Migration. Die Rede vom Untergang Roms

Ab 20:15 Uhr Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen  
(um Anmeldung wird gebeten)

~ 7 ~

## Samstag, 17. Juni 2023

9:10 Uhr Begrüßung

Chair: Rita Amedick (*Philipps-Universität Marburg*)

9:15–09:55 Uhr **Lucie Burešová** (*Charles University Prague*)  
Traceology Analysis of Instruments for Treatment of the  
Iron Age and the Roman Period in Central Europe

09:55-10:35 Uhr **Antje Krug** (*Berlin*)  
*Instrumenta Medici*. Antike Medizin und antike Technik

Chair: Maximilian Haars (*Philipps-Universität Marburg*)

11:10–11:50 Uhr **Markéta Preininger Svobodova** (*Julius-Maximilians-Universität Würzburg*)  
Healing in Coptic Magical Texts

11:50–12:30 Uhr **Rita Amedick** (*Philipps-Universität Marburg*)  
„Steh auf und geh umher!“ Die Überwindung von Krankheit  
und Tod in antiken und frühchristlichen Bildwerken

12:30–13:10 Uhr **Shahrzad Irannejad** (*Philipps-Universität Marburg*)  
Brain Ventricles: from Text to Diagram

13:10 Uhr Verabschiedung

– Ende der Tagung –

Ab 13:30 Uhr Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen  
(um Anmeldung wird gebeten)

## Ulrike Steinert (Mainz)

*Dr. Ulrike Steinert ist gegenwärtig Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Altorientalische Philologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im DFG-Projekt „Akkadian and Hittite Emotions in Context“ (AHEC).*

### **Animals in remedies of ancient Mesopotamian women's health care texts**

Ancient Mesopotamian medical prescriptions and ritual therapies abound with references to animals. Beside the actual use of animals or animal-based products, animals also occur in the designations of herbal or mineral drugs as part of so-called alias names – a phenomenon that may at times pose difficulties in understanding the exact nature of such ingredients. Prescriptions for women's specific health problems form an interesting sub-corpus within Mesopotamian medicine to investigate unique or common patterns in the uses of animals, in comparison with therapeutic cuneiform texts beyond women's health, but also in comparison with animal cures for female (and other) patients found in other healing traditions in the ancient world.

This paper presents an overview of animal-based ingredients in Mesopotamian prescriptions for women and discusses selected treatments, seeking to identify principles (such as pharmaceutical and material properties of these ingredients, their cultural connotations/significations) that may have motivated the choice of these ingredients and guided their applications to achieve specific therapeutic effects.

~ 9 ~

– Notizen –

## Anna Monte (Udine)

*Dr. Anna Monte ist gegenwärtig Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Dipartimento di studi umanistici e del patrimonio culturale der Università degli Studi di Udine, Italien, im Projekt „Investigating Eye Conditions, Visual Impairment, and Blindness in Hellenistic and Roman Egypt through the Lens of the Papyri“.*

### **Sonne, Sand, und... Augenkrankheiten: Ein Forschungsprojekt über Augenheilkunde im griechisch- römischen Ägypten**

Der Beitrag präsentiert Fragestellungen, Forschungsschwerpunkte und Ziele des Projektes *Investigating Eye Conditions, Visual Impairment, and Blindness in Hellenistic and Roman Egypt through the Lens of the Papyri* (Universität degli Studi di Udine, Laufzeit: 15. Dez. 2022–14. Dez. 2025, Finanzierungsprogramm: „Young Researchers: giovani ricercatori beneficiari di Seal of Excellence“, Italienisches Ministerium für Universität und Forschung). Im Fokus des Projektes stehen die in den griechischen Papyri aus dem hellenistischen, römischen und byzantinischen Ägypten belegten Augenkrankheiten und Therapien. Die medizinischen und dokumentarischen Papyri in griechischer Sprache stellen eine wahre Fundgrube an Informationen über die antike Augenheilkunde dar, die bisher noch nicht umfassend dokumentiert und analysiert wurde. Das Projekt bezweckt, diese Lücke zu füllen. Dieses reiche Material wird im Rahmen des Projektes erstmalig katalogisiert, systematisch untersucht, und mit den griechischen und lateinischen medizinischen Autoren sowie mit der papyrologischen Dokumentation in ägyptischer Sprache verglichen und ergänzt.

Das Forschungsprojekt gliedert sich in drei Teile:

- 1) *Eye conditions and impairments*: Systematische Untersuchung der Erwähnungen und Beschreibungen von Augenkrankheiten in den griechischen Papyri; Erforschung der in den Papyri belegten medizinischen Fachtermini.
- 2) *Therapies*: Klassifizierung und Analyse der pharmazeutischen, chirurgischen sowie magischen Maßnahmen zur Prävention und Heilung von Augenkrankheiten; Erstellung eines Katalogs zu den in griechischen Papyri belegten Augensalben (kollyria) und ihrer Inhaltsstoffe, sowie Vergleich mit den überlieferten Rezepten in demotischer und koptischer Sprache.

3) *Living with eye conditions and impairments*: Untersuchung der dokumentarischen Papyri, die über die Lebensbedingungen von Menschen mit chronischen Augenkrankheiten und Blindheit informieren; Kontextualisierung der Thematik im Rahmen der „Disability Studies“.

Im Vortrag werden der aktuelle Forschungsstand des Projektes sowie noch offene Fragen vorgestellt.

– Notizen –

## Giulia Pedrucci (Verona)

*Dr. Giulia Pedrucci ist gegenwärtig Gerda-Henkel-Stipendiatin und außerordentliche Professorin für Religionswissenschaften am Dipartimento Culture e Civiltà der Università di Verona, Italien.*

### **DisAntiquity: The entanglement of medicine and religion in the ancient world in the study of disabilities**

I would like to present a possible future project entitled *Children of a Lesser God. Religious Representations and Experiences of People with Disabilities in the Greek and Roman Worlds (DisAntiquity)*. This is an interdisciplinary project which will investigate disabilities in the Greek and Roman worlds. Adopting a comparative *longue durée* approach, the research will present a wide range of disabilities and investigates how people with disabilities have been perceived, described, and treated in the religious context in Antiquity. In doing so, DisAntiquity reflects on how ancient polytheisms coped with physical and mental impairments, minorities, gender, medical, and legal issues, and whether the manner in which they did so differed from that of monotheisms. The religious dimension of disabilities can emerge in studies on specific rituals or of osteological findings in necropolis or close to sacred places, but usually, this happens in an incidental way (see the case of the encephalopathic boy from Tarquinia). Some findings are directly related to studies of mythological or legendary characters (Homer, Oedipus, Hephaestus, etc.), but, again, a systematic approach is missing. The concepts of *monstrum* and *teras*, moreover, are well-known and even over-studied, but they are considered in relation to most common disabilities. My contribution to the recent flurry of scholarship at the intersection of Religious Studies and Disabilities Studies will build on focusing on the phenomenon of the non-normative bodies that are seen as assets/extraordinary in ancient polytheistic religious contexts. I will also take into consideration less frequent conditions which might be related to the concept of *monstrum* and the religious dimension (e.g., Epidermodysplasia verruciformis, also known as tree-man syndrome, Sirenomelia, also called mermaid syndrome, Fibrodysplasia Ossificans Progressiva, also known as Stone Man Syndrome, Progeria). For this presentation, I will explore three possible case-studies: the encephalopathic boy from Tarquinia, the aged boy (*puer senex*), and Sirenomelia.

~ 13 ~

– Notizen –

## Riko Süssenguth (Marburg)

*Riko Süssenguth M.A. ist gegenwärtig Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie der Philipps-Universität Marburg, Deutschland. Er promoviert zum Thema „Hethitische Keramik des Gebäudes A aus Kayalipinar (Türkei)“.*

### **Psychoactive Substances in Cult Vessels**

Psychoactive substances have always played an important part in social life. The Gilgamesh epic already reports on the role of beer drinking in the incarnation of Enkidu. But how can the consumption of these substances be proven? While we are quite well informed about alcoholic beverages such as beer and wine, the sources regarding opium and cannabis are much poorer. It would be obvious to fall back on written sources, but so far there is no clear evidence of the use of these intoxicants and the related sedation from early times. Often there is also no agreement about exactly what word actually stands for the corresponding substance. Since no written records were kept of many (ritual) actions, they were lost at some point. This phenomenon can still be observed in some cultures and even in ourselves today. Furthermore, it makes a difference whether small amounts of intoxicants were used for medicinal purposes, or whether it was a matter of getting high. How effective were the remedies in antiquity? Can we not assume that pain-relieving substances such as opium played a major role when it was only a matter of treating the symptoms and not the cause? Since poppies and cannabis are plants that grow freely in nature, it would be quite logical that they were also cultivated and used for their own purposes. If we assume that these plants were already consumed in the Bronze Age, the question arises as to how they were taken. Were they liquid or solid, or were they inhaled? If the substances were drunk in cult vessels, residues of them could have been preserved and should theoretically be detectable via residue analysis. The aim of the discussion is to shed light on this complex topic of intoxicants in the "old world" from as many different perspectives as possible in order to work out aspects that have been neglected so far.

~ 15 ~

– Notizen –

## Karl-Heinz Leven (Erlangen-Nürnberg)

*Prof. Dr. med. Karl-Heinz Leven ist gegenwärtig der Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Deutschland.*

### **Klima, Pest und Migration. Die Rede vom Untergang Roms.**

Für den Untergang Roms sind bislang über 200 Faktoren genannt worden, von A wie Aberglaube bis Z wie Zweifrontenkrieg. Der Vortrag konzentriert sich auf die drei Faktoren Klima, Pest und Migration und fragt nach deren Einfluss auf einen Prozess, der den Zeitgenossen und der Nachwelt als „Untergang Roms“ erschien. Klimatologische und epidemiologische Überlegungen verbinden sich mit einem Blick auf die Landkarte der „Völkerwanderung“. In dem Drama nimmt auch ein Huhn den ihm gebührenden Platz ein.

~ 17 ~

– Notizen –

## Lucie Burešová (Prag)

*Mgr. Lucie Burešová ist gegenwärtig Doktorandin an der Medizinischen Fakultät der Charles University in Prag, Tschechische Republik. Sie promoviert zum Thema „Instruments used for therapeutic or diagnostic purposes of the Iron and Roman Ages in Central Europe and their importance in demonstrating the state of organised therapeutic practices“.*

### **Traceology Analysis of Instruments for Treatment of the Iron Age and the Roman Period in Central Europe**

Understanding the true picture of diagnostic and treatment practices in the Iron Age and Roman period appears to be impossible given the current level of knowledge and scientific methods. The state of the art at that time in the Central European environment is reconstructed on the basis of the transfer of information from Greek and Roman literary sources, which usually do not relate to the specific geographical and time setting, iconographic sources, often from different geographical settings, and archaeological finds, the interpretation of which as a tool for treatment sometimes might be questioned. The methods currently used are not effective, but the artefacts are of great telling value and the data have not yet been fully extracted from them. The priority of the research in the archaeology of medicine is the use of non-destructive methods, especially since artefacts are rare and some of them have already been impacted by storing and preservation. Currently, a method of research with enormous potential is traceology analysis using microscopy at low and high magnifications in 2D, as well as 3D surface imaging, by combining 2D pictures using software tools, or by optical scanning. In the case of metal tools for treatment, traces can be observed to some extent as use-wear traces, manufacturing traces, and traces of the practice of archaeologists and museum workers. A database of typical traces in metal artefacts interpreted as tools for treatment procedures has not yet been published. This project identifies features of artefacts typical for Central European craftsmanship, for products of Greek and Roman manufacturers, for artefacts from particular periods, and for forgeries, by examining the production processes of tools through traceology analysis. It also defines the characteristics that will help to distinguish surgical instrumentation from self-care tools.

~ 19 ~

– Notizen –

## Antje Krug (Berlin)

*Dr. Antje Krug ist Klassische Archäologin und war bis zu ihrer Pensionierung 2005 als Leiterin des Archivs und als Referentin beim Präsidenten der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) in Berlin, Deutschland, tätig.*

### ***Instrumenta medici.*** **Antike Medizin und antike Technik**

Für den praktizierenden Arzt im griechisch-römischen Kulturkreis waren seine medizinischen Geräte *Ergalia*, oder *Instrumenta*, das heißt ‚Handwerkszeug‘, insbesondere, wenn er ein *medicus chirurgus* war. Deshalb war ein Austausch zwischen Medizinern, der antiken Technik sowie den Geräteherstellern naheliegend, um geeignete und auch innovative *Instrumenta* zu bekommen. Das setzte auch eine Kenntnis der geeigneten Materialien, meistens Metalle, voraus sowie der Herstellungstechniken. Im Weiteren war für die Entwicklung von Instrumenten eine Beobachtung aktueller Erfindungen hilfreich, wozu die Entwicklung von Schrauben und Schraubtechnik zählte, etwa für die *Specula*. Aber auch die Kolbenpumpe, für den Starstich, die Löttechnik, etwa bei Skalpellen und die Kombination von Materialien. Die Wirksamkeit solcher Techniken musste jedoch in Größe und Einzelheiten dem neuen und aktuellen Verwendungsbereich angepasst werden. Hinzu kommen gezielte Erfindungen wie etwa der ‚Löffel des Diokles‘, der bei verschiedenen Autoren mit dem Namen des Erfinders erwähnt wird. Den Grenzbereich bilden Geräte, die zu Hygiene und Kosmetik gehören, aber auch im medizinischen Bereich verwendet wurden.

~ 21 ~

– Notizen –

## Markéta Preininger Svobodova (Würzburg)

*Mgr. Markéta Preininger Svobodova ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Coptic Magical Papyri: Vernacular Religion in Late Roman and Early Islamic Egypt“ am Lehrstuhl für Ägyptologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Deutschland. Sie verteidigte ihre Doktorarbeit zum Thema „Body and embodiment in the Coptic magical corpus“ 2022 an der Universität Würzburg.*

### **Healing in Coptic Magical Texts**

Coptic magical texts, whose corpus now comprises over 550 manuscripts written in Egypt between the 3rd and 12th centuries CE, provide ample evidence regarding the hopes and fears of ancient people. Perhaps unsurprisingly, the primary concern of these texts was healing and protection from diseases. Unlike contemporary pharmacological manuscripts, texts from the magical corpus have a religious dimension to healing and identifying disease. In this 20-minute presentation, the religious – and vernacular – conceptualization of the origin of disease and of the “healthy” body will be addressed, as these two issues go hand in hand. Thus, the origin of diseases will be examined – especially in terms of “evil” influences – as well as their methods of treatment, which occasionally overlap with the contemporary Coptic pharmacological corpus. Furthermore, as part of the process of healing, many manuscripts delineate the boundaries between the healthy (pure) and sick (affected by “evil” influences) body, which will also be treated in this presentation.

~ 23 ~

– Notizen –

## Rita Amedick (Marburg)

*apl. Prof. Dr. Rita Amedick ist gegenwärtig Studiendekanin am FB 06 „Geschichte und Kulturwissenschaften“ und Außerplanmäßige Professorin am Archäologischen Seminar der Philipps-Universität Marburg, Deutschland.*

### **„Steh auf und geh umher!“**

### **Die Überwindung von Krankheit und Tod in antiken und frühchristlichen Bildwerken**

Die zahlreichen in den Evangelien geschilderten Heilungswunder und Totenerweckungen sind beliebte Themen in der frühchristlichen Kunst. Bisher wurde nicht beachtet, dass diese Darstellungen in einer weiter in die Antike zurückreichenden Tradition stehen: Szenen der Totenklage werden in Darstellungen eines Übergangs sterblicher Menschen in den Kreis der unsterblichen Gottheiten umgewandelt. Diese Bilder sind mit Szenen verbunden, in denen die besondere *sapientia* oder *pietas* der Hauptfiguren thematisiert wird, die wohl die Hoffnung auf Unsterblichkeit begründen. Diese Bildformen werden dann für die Darstellungen frühchristlicher Heilungswunder und Totenerweckungen adaptiert. So erlaubt die Beschäftigung mit der ikonographischen Entwicklung von der Antike zur frühchristlichen Kunst Einblicke in ein Verständnis von Gesundheit, Krankheit und Tod, in dem göttliches Eingreifen ebenso wie menschliches Handeln eine Rolle spielen.

~ 25 ~

– Notizen –

## Shahrzad Irannejad (Marburg)

*PharmD Shahrzad Irannejad ist gegenwärtig Doktorandin am Institut für Geschichte der Pharmazie und Medizin (i. Gr.) an der Philipps-Universität Marburg und assoziierte Doktorandin am interdisziplinären Graduiertenkolleg GRK 1876 "Frühe Konzepte von Mensch und Natur: Universalität, Spezifität, Tradierung" an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland. Das Thema ihres Promotionsvorhabens lautet "Localization of the Avicennean inner senses in the Galenic Brain".*

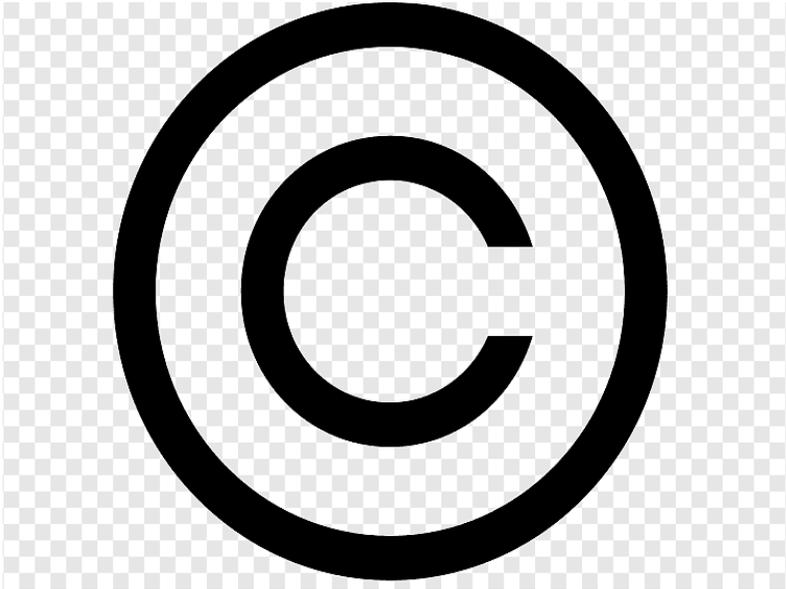
### **Brain Ventricles: from Text to Diagram**

The ventricles of the brain have been among the most salient structures in the anatomy of the brain in the medieval Islamicate tradition. The ventricles have been the meeting point of at least two discourses as received in the Arabic tradition: Galenic pneumatic physiology and Nemesian ventricular localization of the inner senses. The ventricular system of the brain is a complex structure comprising of four interconnected spaces, and textual representation does not suffice to adequately describe the positioning of the ventricles with regard to one another. Rare diagrams depicting the ventricles show up in some manuscripts of *Al-Manṣūrī fi-ṭ-Ṭibb* by Rhazes (fl. mid-9th century CE) as complementing portions of the text describing the structure of the brain. These paratextual elements —most of which use such basic shapes as circles and triangles to depict the four ventricles and their relation to one another— stand out in the Islamicate tradition, as most of them accurately depict the number and spatial relation of the ventricles to one another. In the later textual tradition in the Islamicate context the number of the ventricles were reduced to three, and the same number was received in the Latin tradition, based on which numerous diagrams depicting three consecutive ventricles were produced. In my proposed paper, I will address the possibility of establishing the relation between the manuscripts of this medical compendia by relying on these paratextual, instead of textual, elements. I will also discuss the importance of these paratextual elements —as reformulations of a textual tradition— in the diachronic transformation of the concepts of the brain and its ventricles, and their number.

~ 27 ~

– Notizen –

## Lageplan des Veranstaltungsortes



Siehe © <https://goo.gl/maps/CjsaDq2tAjcJcP8y8>

## Wegbeschreibung zum Veranstaltungsort

Landgrafensaal des Hessischen Staatsarchivs Marburg,  
Friedrichsplatz 15,  
35037 Marburg (Lahn)

### mit dem Auto

Wenn Sie von **Süden** kommen

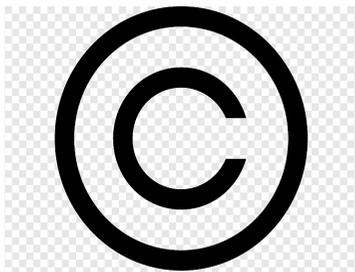
(d. h. aus Richtung Mainz / Frankfurt) folgen Sie der **A5**; nehmen Sie die Ausfahrt nach **A45** und am Autobahnkreuz 33 Gießener Südkreuz, halten Sie sich rechts und folgen den Schildern **A485** in Richtung Langgöns/Marburg/Gießen/Linden/B3. Weiter auf **A 485** und dann auf **B3 bis zur Ausfahrt Marburg-Mitte**. Halten Sie sich links und weiter Richtung Wilhelm-Röpke-Straße, dann rechts halten und Beschilderung in Richtung **MR-Ortenberg/MR-Erlenring** folgen. Biegen Sie rechts ab auf die Wilhelm-Röpke-Straße, dann biegen Sie rechts ab auf **Erlenring/Kurt-Schuhmacher-Brücke**. Folgen Sie dem **Erlenring** und biegen Sie nach der Weidenhäuser Brücke links auf die **Universitätsstraße** ab. Folgen Sie der Straße und biegen Sie dann links in die **Bismarckstraße** ab. Das Staatsarchiv befindet sich auf der rechten Seite.

Wenn Sie von **Nord-Osten** kommen

(d. h. aus Richtung Berlin) nutzen Sie die **A49** und verlassen diese zu Gunsten der **B3 in Cölbe**. Folgen Sie der B3 weiter bis Marburg. Nehmen Sie die Ausfahrt Richtung **Marburg-Mitte**. Biegen Sie nach rechts auf den **Erlenring** ab und folgen diesem bis Weidenhäuser Brücke; dort links abbiegen in die **Universitätsstraße**. Folgen Sie der Straße und biegen Sie dann links in die **Bismarckstraße** ab. Das Staatsarchiv befindet sich auf der rechten Seite.

### Parken

Am Staatsarchiv stehen **nur kostenpflichtige Parkplätze** zur Verfügung. Ganztäglich kostenfreie Parkplätze gibt es am **Georg-Gaßmann-Stadion**, von dort aus sind es bis zum Staatsarchiv 15min zu Fuß. Gehen Sie in Richtung Innenstadt über **Leopold-Lucas-Straße**, an deren Ende links in die **Schwanallee** und gleich wieder rechts in die **Wilhelmstraße**. Die zweite Straße rechts ist **Friedrichstraße/Friedrichsplatz**. Oder Sie gehen vom Parkplatz zur Bushaltestelle und nehmen die **Buslinie 8 Richtung Waldtal** bis zur Haltestelle **Philippshaus**. Laufen Sie die Straße ein Stück zurück bis zur **Bismarckstraße** und biegen Sie dort links ein. Das Staatsarchiv befindet sich auf der rechten Seite. Über Preise und Konditionen informieren Sie sich bitte auf den jeweiligen Websites.

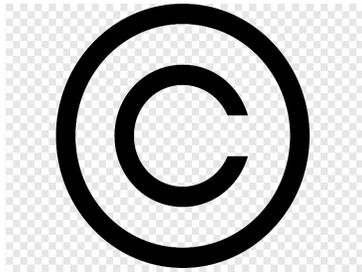


Siehe © <https://goo.gl/maps/dmILYQf7UAmrtvNH7>

## Zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln

### Zu Fuß (ca. 30min)

Verlassen Sie das **Bahnhofgebäude** und gehen Sie geradeaus; folgen Sie der **Bahnhofsstraße**. Am Ende der Straße biegen Sie links ab und folgen der **Elisabethstraße**. Vorbei an der Elisabethkirche gehen Sie weiter geradeaus auf den **Pilgrimstein**. Folgen Sie diesem bis zum Ende und halten sie sich rechts. Biegen Sie dann in die Universitätsstraße ein und wechseln Sie die Straßenseite. Gehen Sie weiter geradeaus bis zur Bismarckstraße und biegen Sie rechts ein. Das Staatsarchiv befindet sich auf der rechten Seite.



Siehe © <https://goo.gl/maps/1a1AT63UVZuSrZm97>

### Bus

Ab dem Hauptbahnhof (Hbf) können Sie die Linien

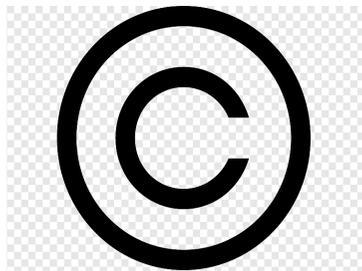
- 1 (Richtsberg Eisenacher Weg),
- 4 (Richtsberg Eisenacher Weg),
- 5 (Dietrich-Bonhoeffer-Straße) und
- 7 (Lahnberge UKM)

nutzen.

Die Haltestellen befinden sich direkt auf dem Bahnhofsvorplatz.

Eine Fahrt kostet 2,45 €.

Verlassen Sie den Bus an der Haltestelle Philippshaus. Von dort aus wechseln Sie die Straßenseite und gehen Sie ein Stück weiter, bis Sie rechts in die Bismarckstraße einbiegen. Folgen Sie der Straße bis zum Staatsarchiv, das sich auf der rechten Seite befindet.



Siehe © <https://goo.gl/maps/XnbTjX91hGfw1PG8>

## Anfahrt vom Flughafen Frankfurt a. Main

Marburg ist vom Frankfurter Flughafen sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Der Regionalbahnhof befindet sich im Untergeschoss des Terminal 1 auf der Ebene 0. Sie erreichen dieses über alle Abschnitte (A, B und C) über die Ankunftsebene. Folgen Sie der Beschilderung zur Airport City Mall/Regionalbahnhof. Wenn Sie in Terminal 2 landen, können Sie auf Ebene 2 einen Shuttle-Bus zu Terminal 1 nehmen.

Dort können sie am Automaten direkt ein Ticket nach Marburg kaufen, oder Sie erwerben vorab ein digitales Ticket (rmv.de oder App RMV go). Ein Zugticket vom Flughafen nach Marburg kostet 17,60€. Alle 15 min. fährt eine S-Bahn Richtung Frankfurt. Sie können folgende Linien nehmen:

### **S8 (Offenbach)**

### **S9 (Hanau).**

Bis zum Frankfurter Hauptbahnhof (tief) sind es ca. 13min. Von dort aus müssen Sie von der Untergrundebene hoch in die Haupthalle. Die Züge Richtung Marburg fahren zumeist von den Gleisen 13-16 ab, genauere Informationen finden Sie auf den Anzeigetafeln oder erhalten diese durch die Lautsprecherdurchsagen. Jede Stunde fährt ein Zug Richtung Marburg. Sie können folgende Züge nach Marburg nehmen:

### **RE30 (Kassel)**

### **RB98 (Kassel).**

**Bitte beachten: Die RB 98 ist ein Doppelzug, der sich in Gießen aufteilt! Bitte achten Sie darauf, dass Sie im Zugteil Richtung Kassel sitzen!**

Die Zugfahrt dauert ca. 1 Stunde.

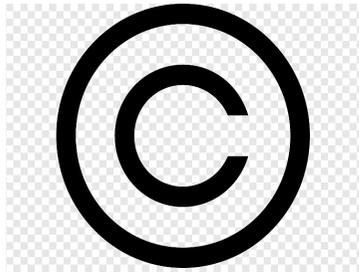
## Restaurants

### Freitag (Abendessen): Havanna

Am Grün 58,  
35037 Marburg  
Telefon: 06421 164960

#### Wegbeschreibung (ca. 10 Minuten):

Folgen Sie vom Friedrichsplatz ausgehend der **Liebigstraße** bis zum Ende der Straße und dann weiter geradeaus auf der **Jägerstraße**. Biegen Sie dann rechts in die **Frankfurter Str.** und dann direkt links in **Am Grün** ein. Das Restaurant befindet sich am Ende der Straße.



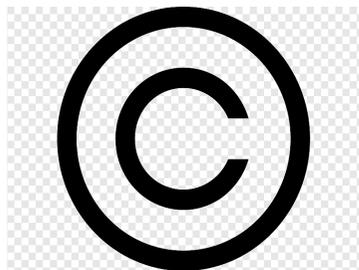
Siehe © <https://www.al/maas/1ahComaU5dIhcoc6/>

### Samstag (Lunch): Nero / Pastamanufaktur

Frankfurter Str. 14A  
35037 Marburg  
Telefon: 06421 1820126

#### Wegbeschreibung (ca. 5 Minuten):

Gehen Sie vom Staatsarchiv aus Richtung Süden und biegen Sie in die **Friedrichstr.** ein. Dann links in die **Frankfurter Str.** abbiegen, bei der nächsten Kreuzung rechts in die **Haspelstraße** einbiegen. Das Restaurant befindet sich direkt auf der rechten Seite.



Siehe © <https://goo.gl/maps/ZBfEsxokwvnr7E7>

~ 33 ~

– Notizen –

